



MÄRKTE am Morgen

Montag, 15. April 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.002	67	0,56%
S&P 500	2.900	11	0,40%
Nikkei	21.871	159	0,73%
EUR/USD	1,132	0,006	0,55%
Euro Bund Future	164,77	-0,810	-0,49%
Eonia, %	-0,367	0,000	
3M Euribor, %	-0,310	0,000	
10J EUR Swap, %	0,551	0,052	
10J Bundesanleihen, %	0,055	0,064	
3M USD Libor, %	2,601	0,004	
10J USD Swap, %	2,534	0,053	
10J US- Staatsanleihen, %	2,549	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	71,47	0,64	0,90%
Gold USD/Feinunze	1.292,65	0,13	0,01%

Fakten für den Tag

08:30 Uhr	INR	Großhandelspreise – (Mrz., mittl. Erw. 3,23% ggü.Vj., Vm. 2,93%)
14:30 Uhr	USD	Empire State Index – (Apr., mittl. Erw. 8,0 Pkt., Vm. 3,7 Pkt.)
18:30 Uhr	EUR	Rede Notenbankchef Frankreich F. Villeroy de Galhau in New York
19:00 Uhr	EUR	Rede FED-Chicago Charles Evans in New York
Im Tagesverlauf	JPY	Beginn der Handelsgespräche zwischen Japan und USA

Stand 12.04.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Was diese Woche wichtig wird

Nach dem Beginn der US-Berichtssaison letzten Freitag geben diese Woche weitere US-Unternehmen wie Goldman Sachs und Netflix ihre Ergebnisse für das erste Quartal 2019 bekannt. Auch in Europa nimmt die Berichtssaison mit Zahlen von Roche und Nestlé an Fahrt auf. Die Woche startet allerdings zunächst mit dem heute beginnenden zweitägigen Treffen zwischen Japans Wirtschaftsminister Motegi und dem US-Handelsbeauftragten Lighthizer. Damit starten die Handelsgespräche zwischen den USA und Japan offiziell. Auf die Verhandlungen folgen am Mittwoch Zahlen zu Chinas Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätzen im März. Sie werden leicht besser als im Vormonat erwartet und könnten die positiven Konjunkturaussichten verstärken. Das ebenfalls veröffentlichte Wirtschaftswachstum im ersten Quartal 2019 könnte dennoch leicht schwächer ausfallen als zuvor. Ebenfalls eine Einschätzung der Konjunktur ermöglichen am Donnerstag die Einkaufsmanagerindizes für das Verarbeitende Gewerbe in den USA und Europa. Speziell der Index für Deutschland, der zuletzt einen deutlichen Abschwung ankündigte, ist dabei von besonderem Interesse. Die Woche findet ein frühes Ende. Zumindest in den USA und Europa, wo in vielen Ländern die Börsen geschlossen bleiben. In Ländern wie beispielsweise Japan, Russland oder China sind die Börsen jedoch weiter geöffnet.

Euro durch gute Stimmung gestärkt

EUR/USD (1,132) Am Freitag legte der Euro gegen den US-Dollar deutlich zu. War es in der Nacht noch eine durch M&A-Aktivitäten verstärkte Euro-Nachfrage aus Japan, die der Gemeinschaftswährung zu Stärke verhalf, setzte sich die Bewegung im Tagesverlauf aufgrund guter Daten fort. Zum einen nahmen durch die überraschend starken Zahlen zum Export- sowie Kreditwachstum aus China die Anzeichen einer konjunkturellen Erholung im Reich der Mitte zu. Da Europas Wirtschaft durch ihren Außenhandel wesentlich stärker mit der chinesischen Konjunktur verbunden ist als die US-amerikanische, profitierte der Euro von diesen Nachrichten. Zum anderen stärkten den Euro auch Daten aus Europa. Nach zuletzt starken Zahlen zur Industrieproduktion aus Frankreich und Italien verstärkte auch der geringer als erwartet ausgefallene Rückgang der gesamteuropäischen Industrieproduktion den Eindruck, dass sich Europas Industrie stabilisieren könnte. Allerdings gingen auch in den USA die Konjunktursorgen zurück. Während der Markt die zuvor für 2019 erwartete Leitzinssenkung fast vollständig auspreiste, stieg auch die Verzinsung zehnjähriger US-Staatsanleihen und die Steigung der Zinsstrukturkurve nahm zu. Aufgrund der immer noch schwachen konjunkturellen Situation Europas ist jedoch nicht mit einer anhaltenden Aufwertung des Euro zu rechnen.

Japan macht den Anfang bei Autozöllen

EUR/JPY (126,69) Heute starten in Washington die Handelsgespräche zwischen Japan und den USA. Ähnlich wie der EU drohen auch Japan US-Einfuhrzölle, insbesondere auf Automobile. Die Androhung von Autozöllen könnten nach unserer Meinung den Zweck haben, die US-Verhandlungsposition zu verbessern. Die USA wünschen sich einen besseren Zugang zum japanischen Agrarmarkt für ihre Produkte. Weitere Themen wie Währungsmanipulation oder Medikamentenpreise könnten zusätzlich für Gesprächsstoff sorgen. Letzteres Thema könnte dabei den japanischen Staatshaushalt durch steigende Kosten im Gesundheitssystem belasten, sollten sich die Amerikaner mit ihrer Forderung nach höheren Medikamentenpreisen durchsetzen. Zwar plant die japanische Regierung weiterhin mit einer Anhebung der Mehrwertsteuer im Oktober, diese dient aber unter anderem der Gegenfinanzierung einer kostenlosen Kinderbetreuung für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren – bei Familien mit geringen Einkommen auch für die unter Zweijährigen. Ziel des Programms ist, den Anteil der Frauen an der Erwerbsquote weiter zu erhöhen. Zwar stieg dieser bereits seit 2012 von 63 auf 72 Prozent an, aber die Knappheit auf dem Arbeitsmarkt, auch bedingt durch die demografische Entwicklung, belastet zunehmend die Wirtschaft. Verlaufen die Handelsgespräche erfolgreich, sollte dies den Yen gegenüber dem Euro stärken.

Chinas Wirtschaft zeigt Anzeichen von Erholung

EUR/CNY (7,584) In China verdichten sich die Anzeichen, dass die konjunkturellen Stabilisierungsmaßnahmen der Regierung Wirkung zeigen. Nach der Stimmungsaufhellung im Verarbeitenden Gewerbe scheint sich jetzt auch der Immobilienmarkt zu erholen. Nach zwei rückläufigen Monaten legten die Geschäftsabschlüsse von Bauträgern im März um 20 Prozent zu. Auch die gestiegene Kreditvergabe und überraschend starke Exportzahlen deuten auf eine wirtschaftliche Erholung hin. Im Februar lastete auf den Exporten noch das chinesische Neujahrsfest, sie gingen im Jahresvergleich um 20,8 Prozent zurück. Im März konnten die Ausfuhren nun um 14,2 Prozent im Jahresvergleich gesteigert werden, erwartet wurden lediglich 6,5 Prozent. Die Ausfuhren in die EU und nach Japan konnten um 23,7 Prozent zulegen, in die USA stiegen sie um lediglich 3,7 Prozent. Überraschend gaben die chinesischen Importe im März hingegen um 7,6 Prozent nach. Möglicherweise wurden Einfuhren verschoben, um von der Anfang April in Kraft getretenen Mehrwertsteuersenkung zu profitieren. Nach Veröffentlichung der Handelsdaten und des Kreditwachstums konnte der Renminbi am Freitag gegenüber dem US-Dollar zulegen. Gegenüber dem Euro verlor er aufgrund dessen Stärke jedoch leicht. Entwickelt sich die chinesische Wirtschaft weiterhin positiv, wird hiervon auch die Währung profitieren.

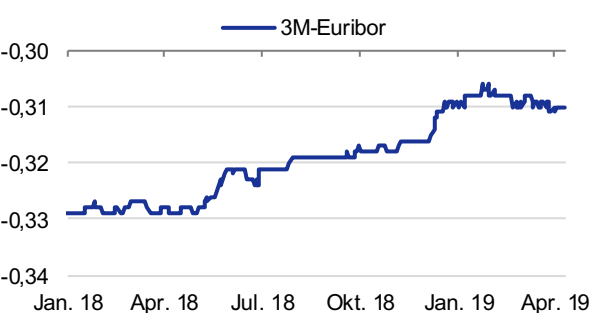
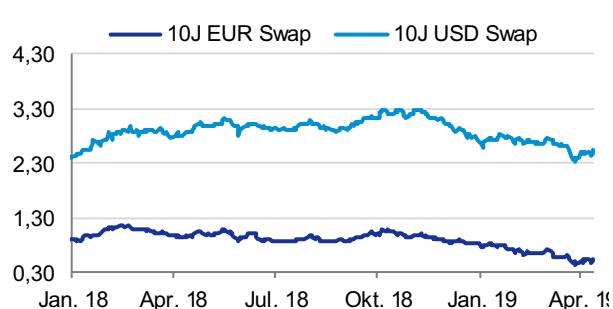
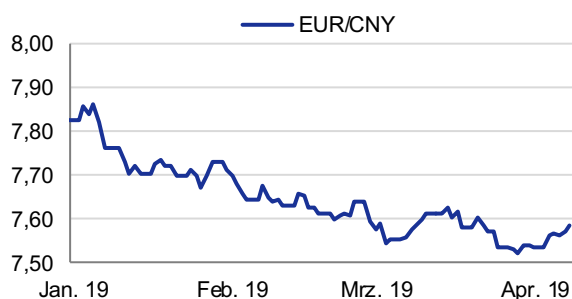
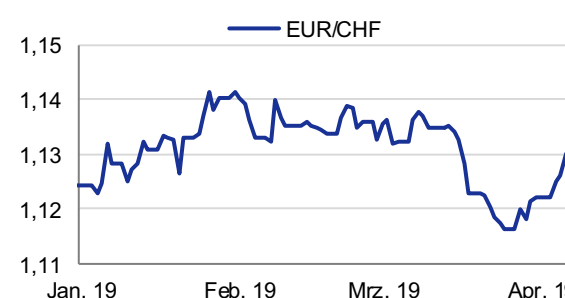
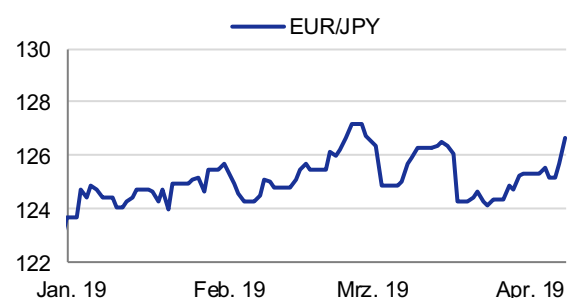
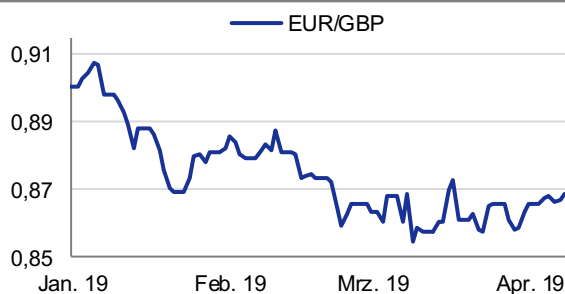


MÄRKTE am Morgen

Montag, 15. April 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,132	0,55%	1,15
EUR/GBP	0,863	0,15%	0,82
EUR/CHF	1,133	0,31%	1,15
EUR/JPY	126,690	0,82%	121
EUR/CNY	7,584	0,16%	8,05
3M Euribor	-0,310	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,551	0,052	0,90%
10J Bundesanleihe	0,055	0,064	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 12.04.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019